

Baumschule mit über 100 Jahre Erfahrung



gartencenter-shop24



Pflanz- und Pflegeanleitung

www.gartencenter-shop24.de

Schlegel & Co. Gartenprodukte GmbH – Robert-Bosch-Str. 20/1 – 88499 Riedlingen
Tel.: 07371 – 95457 0 – Fax: 07371 – 95457 50 – E-Mail: info@gartencenter-shop24.de

Impressum

Schlegel & Co. Gartenprodukte GmbH
Robert-Bosch-Str. 20/1
88499 Riedlingen

Telefon: +49 (0) 7371 / 95457 - 0
Telefax: +49 (0) 7371 / 95457 - 50
E-Mail: info@gartencenter-shop24.de

Internet: www.gartencenter-shop24.de
www.die-forstpflanze.de
www.gartenmoebel-profi.com
www.der-gartenteich.com

Die Gesellschaft ist eine GmbH
Amtsgericht Ulm HRB 650447
USt-IdNr. DE 813768208

Steuer Nr.: 79051/5062
BIC/SWIFT-Code: SOLA DE ST600
IBAN: DE56 6005 0101 0004 4739 49

Die Telefonleitung steht Ihnen während den üblichen Geschäftszeiten zur Verfügung:
Montag bis Freitag von 8⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr und 13⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr
außerhalb dieser Zeiten erreichen Sie uns per E-Mail und per Fax.

Herausgeber: Schlegel & Co. Gartenprodukte GmbH
Texte: Roland Schlegel
Autoren: Dejan Djoric und Ralf Gulde

Wichtiger Hinweis:

Alle Angaben der Empfehlungen in dieser Pflanzanleitung sind von jeglicher Haftung ausgeschlossen. Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt.

Inhaltsverzeichnis



Seite 2:	Impressum
Seite 3:	Inhaltsverzeichnis
Seite 4:	Hinweise für Pflanzankunft
Seite 6:	Allgemeine Hinweise und Tipps
Seite 8:	Pflanzung
Seite 10:	Pflanz- und Pflegetipps Stauden
Seite 12:	Pflanz- und Pflegetipps Rosen
Seite 14:	Pflanz- und Pflegetipps Bambus
Seite 16:	Pflanz- und Pflegetipps Hecke
Seite 18:	Pflanz- und Pflegetipps Obstgehölze
Seite 20:	Pflanz- und Pflegetipps Clematis
Seite 22:	Pflanz- und Pflegetipps Himbeeren

Hinweise für Pflanzankunft

Es freut uns sehr, dass Sie sich für Pflanzen aus unserem Online-Sortiment entschieden haben! Nachfolgend erhalten Sie wichtige Informationen zur richtigen Behandlung der Pflanzen, nach Ankunft. Darüber hinaus geben wir Ihnen hilfreiche Tipps und Tricks zur fachgerechten Pflanzung und Pflege.

Damit die Pflanzen die lange Reise zu Ihnen unbeschadet überstehen, haben wir sie, falls nötig, zurückgeschnitten, die Wurzeln und Container in Folie verpackt und dann in Holzwolle gebettet.

Trotzdem kann es sein, dass einige Pflanzen nach dem Auspacken etwas mitgenommen aussehen.

Des Weiteren können wir leider trotz größter Sorgfalt bei der Verpackung auch nicht gänzlich ausschließen, dass der eine oder andere Trieb oder Ast auf dem Transport geknickt ist. In dieser Problematik sind wir einfach von der Sorgfalt der Paketdienste und Speditionen und deren Umgang mit ihrer Fracht abhängig. Dies ist jedoch kein Grund zur Beunruhigung, dieser kleine Schaden ist durch einen Schnitt mit der Gartenschere leicht zu beheben. Die Pflanzen entwickeln sich danach besser, werden buschiger und bekommen mehr Blüten bzw. Früchte.

Zudem ist der Lieferzustand der Pflanzen von der jeweiligen Jahreszeit abhängig. Dies bedeutet, dass wir nicht das ganze Jahr über blühende Pflanzen versenden können.

Pflanzenankunft im Frühjahr:

Da die Pflanzen den Transport in den Frühjahrs- und Sommermonaten unterschiedlich verkraften, kann es vorkommen, dass diese bei ihrer Ankunft einen etwas „mitgenommenen“ Eindruck machen. Das ist bei hohen Temperaturen leider nicht vermeidbar. Anders als bei Zimmerpflanzen und Blumen richten sich welke Triebe und Blätter auch nicht mehr auf, sondern werden in der Regel braun und fallen ab. Auf die weitere Entwicklung der Pflanzen hat dies jedoch keine nachteilige Auswirkung. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist bei Gehölzen die Vitalität von Wurzel und Holz, bzw. bei den Stauden die Kraft der Wurzel. Es werden sich nach ca. 4 - 6 Wochen wieder neue Blätter bilden bzw. neue Austriebe. Zudem werden sich die mitgenommenen Pflanzen nach einer kurzen Eingewöhnungsphase wieder erholen.

- 1.) Stellen Sie die Töpfe bitte in ein ca. 5 cm hohes Wasserbad, bis sie sich vollgesogen haben. (maximal 1 Stunde reicht völlig aus!).
- 2.) Entfernen sie abgeknickte Zweige, welke Triebe und Blätter mit der Gartenschere. Kürzen Sie Strauchgehölze um 30 % ihrer Länge zurück. (Mit diesen Schnittmaßnahmen erleichtern Sie den Pflanzen das An- und Weiterwachsen. Je stärker Ihr Rückschnitt ist, umso stärker wird der Neuaustrieb sein!). Ausnahmen für den Rückschnitt sind Hamamelis (Zaubernuss), Magnolien und japanischer Ahorn.
- 3.) Falls Sie nicht sofort pflanzen können, stellen Sie die Pflanzen an einem schattigen Platz auf und halten die Töpfe feucht.
- 4.) Wässern Sie die Pflanzen nach der Pflanzung ein Mal sehr üppig. Danach soll die Erde mindestens einen Monat lang von Ihnen feucht gehalten werden, jedoch nicht dauerhaft nass! Bei zu viel Wasser, insbesondere bei Staunässe im Pflanzloch, würden die sich neu bildenden Wurzeln Schaden nehmen.
- 5.) Bringen Sie in den ersten 6 - 8 Wochen nach der Pflanzung noch kein Rinden- oder Holzsubstrat zur Bodenabdeckung aus. In dieser Anfangsphase sollten sie Unkraut bitte noch mit der Hacke entfernen.
- 6.) Um Ihren gelieferten Pflanzen einen bestmöglichen Start in Ihrem Garten zu ermöglichen, sollten diese direkt nach der Pflanzung mit einem Volldünger (N-P-K) versorgt werden. Eine zweimalige Düngung pro Jahr versorgt Ihre Pflanzen mit allen Nährstoffen und Spurenelementen, so dass sich diese zu einem herrlichen Blickfang entwickeln.
- 7.) Geben Sie den Pflanzen nach der Pflanzung ca. 3 Wochen Zeit. So lange benötigen sie um zunächst neue Wurzeln und anschließend neue Triebe und Blätter zu bilden.
- 8.) Weitere Hinweise zur Pflanzung und Pflege finden Sie in ausführlicher Form in den „Pflanz- und Pflegeregeln“ auf der Titelseite unseres Marktes.

Pflanzenankunft im Herbst:

Bei den Laubgehölzen werden die Blätter etwas welken und bei Herbstlieferung während oder nach dem Versand abfallen. Dies ist normal.

Bei den Stauden und Gehölzen können einige Triebe abgeknickt sein – schneiden Sie diese zurück, sie werden im nächsten Frühjahr umso williger austreiben (und blühen). Viele Stauden sind von uns auch schon zurückgeschnitten worden.

Bei den Obstgehölzen haben wir einen fachgerechten Pflanzschnitt durchgeführt.

Laubgehölze (mit Obst, Beeren, Rosen usw.): Äste sind kahl und unbelaubt. Zweige der Sträucher können eingekürzt sein, wenn es aus fachlicher Sicht zweckmäßig ist (z.B. Heckensträucher, Obstbäume, Rosen usw.). Einige Arten, z.B. Schmetterlingssträucher, trocknen im Winter oberirdisch völlig zurück (wie Stauden) und treiben ab Ende April aus der Wurzel wieder neu durch.

b) Nadelgehölze sowie Rhododendron und andere „Immergrüne“: Sehen ganzjährig gleich aus. Gipfeltriebe von aufrecht wachsenden Nadelholz-Arten dürfen bei Ankunft nicht abgebrochen sein (falls doch, dann geben Sie uns bitte Bescheid).

c) Stauden (mit Gräsern, Farnen und Kräutern): Im Oktober ziehen sich diese Pflanzen in die Wurzel zurück. Dies bedeutet, sie werden oberirdisch gelb und die vorher grünen Teile fallen gänzlich ab. Je später im Herbst Sie Ihre Stauden erhalten kann dies bedeuten, dass Sie nur einen Topf mit Substrat und einer guten und vitalen Staudenwurzel erhalten. Aus dieser Wurzel entwickelt sich dann ab April wieder eine neue Pflanze.

d) Kletterpflanzen: Lieferzustand ist wie bei den Laubgehölzen. Auch bei den Kletterpflanzen gibt es Arten, die im Winter völlig zurücktrocknen können, z.B. Clematis.

Was tun, wenn der Boden gefroren ist bei Ankunft der Ware?

Wenn die bestellten Pflanzen in Töpfen/Containern geliefert wurden, dann haben Sie nicht viel zu tun, um die Pflanzen frisch zu halten. Stellen Sie die Topfpflanzen einfach im Freien (besser Garage oder Keller) auf und halten sie die Töpfe mit regelmäßigem Giessen feucht.....so, wie Sie es mit Ihren Zimmerpflanzen auch machen.

Bei sehr starkem Frost (ab -10°) besteht bei Topfpflanzen die Sie im Freien aufstellen die Gefahr, dass die feinen Faserwurzeln, die sich im Innern des Topfes an der Topfwand befinden erfrieren könnten. Als Frost-Schutz umlegen oder umwickeln Sie die Töpfe mit Stroh, Heu, Tannenzweigen oder etwas Ähnlichem. Sie können die Topfpflanzen jedoch auch im Keller oder der Garage aufstellen.

Spezialfall Herbst:

Da im Herbst der Blattfall eintritt und die Pflanzen zu dieser Jahreszeit Stoffe einlagern, die zur Abwehr von Krankheiten erforderlich sind, kann es zu einem Blattkrankheitsbefall kommen (zum Beispiel Mehltau, Sternrußtau, Rost uvm.) Dies ist für die Pflanzen nicht schädlich und hat keine Auswirkungen auf die Qualität. Da der Blattfall nämlich im Herbst einsetzt, verschwinden auch die Pilzkrankungen.

Pflanzenversand von wurzelnackten Pflanzen:

Wurzelnackte Gehölze: **Für eine kurzfristige Zwischenlagerung von 2 bis 4 Tagen** reicht es aus, die erhaltenen wurzelnackten Pflanzen an einen kühlen und windgeschützten Ort (zum Beispiel in die Garage) zu legen, die Wurzeln feucht zu halten und mit einem feuchten Tuch oder Sack zu bedecken.

Falls eine längerfristige Zwischenlagerung (ab 5 Tagen) notwendig ist, empfiehlt es sich, die Pflanzen einzuschlagen. Dazu legen Sie die Pflanzen auf den Boden und bedecken die Wurzeln mit lockerer Erde oder einem Erds substrat (sofern vorhanden), das Sie bis zur Pflanzung immer feucht halten.

Sie können aber auch einen noch besseren Einschlag vornehmen, indem Sie die erhaltenen Pflanzen in einen Graben stellen oder schräg einlegen und anschließend wieder mit der Aushub-Erde anfüllen. Diese Methode empfiehlt sich vor allem bei einer Frist von mehr als 2 Wochen bis zur Pflanzung.

Bitte vergessen Sie auch bei einem „Einschlag“ nicht das regelmäßige Giessen.

Allgemeine Hinweise und Tipps

Unsere Pflanztipps:

- Heben Sie ein großzügiges Pflanzloch aus
- Verbessern Sie die Erde mit Humus oder Pflanzenerde
- Verwenden Sie bitte **kein** Rindenmulch
- Düngen Sie Ihre Pflanzen 2 mal im Jahr mit einem Volldünger (NPK)
- In der Anwachszeit müssen die Pflanzen gut gewässert werden
- Geben Sie größeren Gehölzen ausreichend Halt



Wichtiger Hinweis bei Verwendung von Rindenmulch:

Rinden- und Holzprodukte sind tatsächlich nichts anderes als zerkleinertes, unfermentiertes Holz ohne Zusätze.

Durch diese Streu wird das Wachstum von unerwünschten Beikräutern deutlich erschwert. Der Boden darunter trocknet nicht so schnell aus und bleibt länger feucht. Zudem siedeln sich vermehrt Kleinstlebewesen an, die die Fruchtbarkeit des Bodens auf Dauer erhöhen. Diese Produkte sind daher sehr gut geeignet zur flächigen Abdeckung von Pflanzbeeten, ganz besonders für Ecken des Gartens oder der Anlage, an die man als Gärtner schlecht oder fast nicht herankommt. Soweit die Vorteile – jedoch:

Alle Holz- und Rindenprodukte geben, soweit sie nicht lange abgelagert sind, unerwünschte Gerbsäure ab, die alle Pflanzen, ganz besonders Blumen, Blütenstauden, Kräuter und Gräser, Gemüse und selbst noch junge Gehölze, im Anwachsen und der anfänglichen Entwicklung deutlich beeinträchtigen können.

Bei der weiteren Verrottung dieser Stoffe wird dem Boden zusätzlich Stickstoff entzogen, den die Pflanzen für eine gute Entwicklung benötigen.



Bitte beachten Sie daher:

- Vergewissern Sie sich bei Ihrem Einkauf, ob die Stoffe ausreichend abgelagert sind, damit eine geringst mögliche Gerbsäureabsonderung erfolgt.
- Vermeiden Sie, diese Produkte schon vor der Pflanzung auszubringen – keineswegs schon im Herbst für eine im Frühling erst vorgesehene Pflanzung. Stattdessen warten Sie, bis Ihre Pflanzen ordentlich angewachsen sind und einen guten Austrieb zeigen. Erst danach erfolgt eine Substrat-Abdeckung und nur so hoch wie nötig.
- In Beeten mit Blumen, Blütenstauden, Kräutern, Gräsern, Gemüse und ähnlichen Pflanzen sollten diese Produkte möglichst gar nicht oder bestenfalls erst im 2. Standjahr ausgebracht werden.
- Mischen Sie dem Substrat etwas Hornspäne bei um den Stickstoffverlust auszugleichen. Düngen Sie auch zu einem späteren Zeitpunkt mit Stickstoffdünger bitte nach.

Für Pflanzenausfälle in Flächen, die mit den genannten Produkten abgedeckt sind, übernehmen wir keinerlei Haftung und leisten keinen kostenlosen Ersatz!

Reklamationsbearbeitung:

Fehlt etwas in Ihrer Lieferung oder ist ein Produkt nicht so, wie Sie es erwarten durften?
Dann schicken Sie uns bitte gleich eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Die Telefon-Nummer finden Sie auf dem Lieferschein bzw. der Rechnung, die der Sendung beiliegt.



(Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass Blätter an den jungen Austrieben von Gehölzen oder sogar der junge Trieb insgesamt, bei einem Paketversand in den Sommermonaten welken können. Auch das Ansetzen eines Feuchtigkeitspilzes oder eine Kräuselung an jungen Blättern durch die Dunkelheit und die hohe Luftfeuchtigkeit im Paket ist möglich. Beides hat jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die Vitalität und die weitere Entwicklung der Pflanze.

Sollten Sie dies bei Erhalt Ihrer Pflanzen feststellen, dann entfernen Sie bitte einfach die welken oder verfärbten Triebe oder Blätter der Pflanze mit der Gartenschere. Die ca. 3 Wochen nach der Verpflanzung erkennbaren neuen Austriebe werden und sollten wieder völlig normal und gesund sein.)

Genauere Informationen zu diesem Thema finden Sie in den Kundeninformationen unter dem Menüpunkt „Gewährleistung, Beanstandungen, Widerrufsrecht“.

Pflanzung

Die Bodenbeschaffenheit

Pflanzen Sie grundsätzlich nie in nassen Boden. Die Erde sollte lediglich trocken bis feucht und die Bodenstruktur krümelig sein. Falls Sie einen sehr schweren, lehmigen Boden an der Pflanzstelle haben, sollten Sie die Aushuberde des Pflanzloches nicht unverbessert zum Wieder-Einfüllen verwenden.

Das Pflanzloch

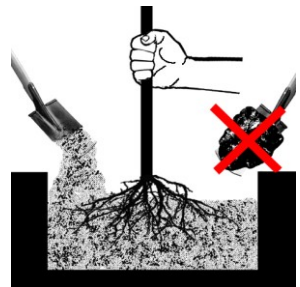
Graben Sie ein ausreichend großes Pflanzloch, damit die Pflanzenwurzeln ausreichend Platz finden und sie sich in den ersten beiden Jahren nach der Pflanzung möglichst in diesem, mit lockerer Erde gefüllten Bereich, ungestört entfalten können. Je schlechter die Erde an der Pflanzstelle ist, umso größer sollte das Pflanzloch sein. Die Sohle und die Seiten des Pflanzloches sollten nicht verdichtet sein, damit bei starken Regengüssen das Wasser nach allen Seiten entweichen kann. Es bildet sich sonst evtl. im Pflanzloch eine Stauansäure, die zum Vermodern und Absterben der wichtigen Feinwurzeln führt. Füllen Sie vor der Pflanzung eine 10 cm dicke Schicht lockerer Erde in das Pflanzloch. Als Orientierung kann hier folgende Formel angewendet werden. Das Loch sollte 1,5 mal so tief und doppelt so breit sein wie der Wurzelballen.

Rückschnitt an Wurzel und Holz

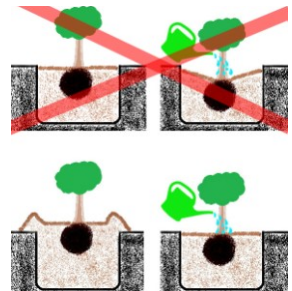
Sofern es nicht schon durch uns geschehen ist, sollten Sie die gelieferten Pflanzen zurückschneiden. Bei den wurzelnackt angelieferten Pflanzen werden überlange Wurzelteile mit der Pflanzschere eingekürzt. Auch die oberirdischen Teile sollten bei den meisten der "wurzelnackten" Pflanzen vor oder nach der Pflanzung um ca. 1/3 zurückgestutzt werden. (Jedoch nicht bei den Nadelgehölzen !!!) Dies ist auch bei den in Behältnissen gelieferten Pflanzen vorteilhaft. Den Pflanzen erleichtert dies das Anwachsen. So müssen Sie nicht so viel Kraft für die Erhaltung des Holzes und der Blätter aufwenden, sondern können die Energie in die Bildung neuer Wurzeln stecken. Einkürzte Pflanzen wachsen Ihnen deshalb leichter an und sind anschließend wüchsiger. Sie holen dann den eingekürzten Teil sehr schnell wieder nach. Keine Angst vor der Schere!

Einpflanzen

Halten Sie die (**wurzelnackte**) **Pflanze** in das Pflanzloch hinein, bis die Wurzeln auf dem lockeren Grund leicht aufsitzen. Danach füllen Sie lockere Erde rund um die Pflanzenwurzel auf. Keine Pflanze liebt es, zu tief gepflanzt zu sein – keinesfalls tiefer als in der Baumschule oder in dem Topf, in dem sie vorher stand. (Ausnahmen bilden Rosen – siehe extra Kapitel).



Pflanzen im Topf oder Container werden einfach in das Pflanzloch hineingestellt, nachdem Sie vorher den Kunststoffbehälter abgezogen haben. Sie sollten zuvor das Pflanzloch so weit mit lockerer Erde aufgefüllt haben, dass die Oberkante des Topfes und die Höhe der anschließenden Gartenfläche dasselbe Niveau haben. Drücken Sie die angefüllte Erde leicht (nur leicht!!!) an, so dass keine Hohlräume entstehen. Keinesfalls mit dem vollen Körpergewicht antreten – das führt zu einer zu starken Verdichtung!



Angießen

Anschließend sollten Sie die Pflanzen mit reichlich Wasser gut einschlemmen. Um das aufgefüllte Pflanzloch herum legen Sie kreisförmig einen Gießrand an, damit bei späteren Wässerungen das Gießwasser nicht oberirdisch abläuft, sondern konzentriert in das Pflanzloch einsickert. Bei Pflanzung im Herbst oder Winter genügt normalerweise das einmalige Angießen beim Pflanzen. Eine Ausnahme können immergrüne und wintergrüne Pflanzen darstellen. Diese verdunsten im Winter durch die Blätter weiterhin Wasser. Sie sollten dann bei sonniger, trockener Witterung (Wind) regelmäßig gegossen werden.

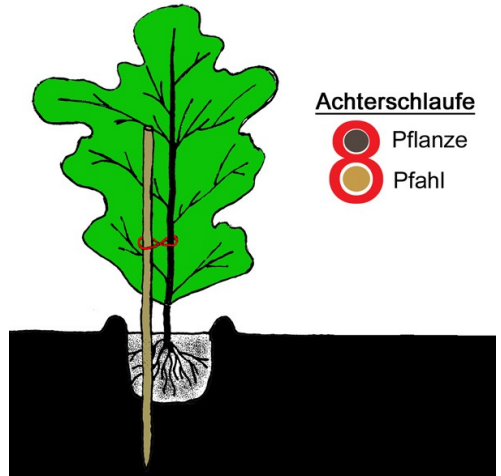
Start-Düngung

Wenn Sie ein Übriges tun wollen, oder wenn die Bodenqualität an der Pflanzstelle unzureichend ist, vermischen Sie die Anfüllerde zuvor mit besserer, lockerer Erde, mit einem guten Pflanzsubstrat und/oder altem und gut verrottetem Kompost. Besonders schlechte Erde, wie sie auf verdichteten Baustellen nicht selten angetroffen wird, tauschen Sie am besten gänzlich aus.

Auf der Pflanzscheibe legen Sie evtl. eine Mulchdecke an, indem Sie beispielsweise Rasenschnitt oder Häcksel in einer ca. 10 cm dicken Schicht auflegen. Mit einer Ausbringung von Rindensubstrat, Rindenhäcksel, Holzhäcksel usw. sollten Sie mindestens 4 Wochen warten. Es ist nicht auszuschließen, dass von diesen Stoffen noch Gerbsäure austritt, die junge Wurzeln angreifen können. (siehe hierzu gesondertes Kapitel!)

Anpfählen

Bäume und auch höhere Sträucher benötigen einen Pfahl oder eine ähnliche Verankerung, damit die feinen, sich neu bildenden Faserwurzeln durch Windbewegungen im oberen Pflanzenbereich nicht gleich wieder abgerissen werden. Der Pfahl steht von der Pflanze aus gesehen in Windrichtung. Am besten verbinden Sie Pflanze und Pfahl mit einer Kokos-Kordel (keinesfalls mit einer dünnen Schnur!) mit einer sogenannten 8-er-Schleufe. Den Pfahl bitte tief und stabil in die Erde einschlagen: Pfahl hält Pflanze, nicht umgekehrt!!!



Pflanz- und Pflegetipps Stauden

Stauden haben drei Grundansprüche an ihre Umgebung, damit sie sich bestmöglich entfalten können: Boden, Licht und Platz. Die Ansprüche an Licht und Boden sind bei der jeweiligen Pflanze in unserem Internetshop beschrieben.

Pflanzung

Wässern Sie vor der Pflanzung die Topfballen kräftig. Besonders in der trockenen Jahreszeit stellen Sie die Töpfe in einen Wassereimer, damit sie sich kräftig vollsaugen können. Von feuchten Topfballen lässt sich der Kunststofftopf leicht abziehen. Drücken sie ihn dazu seitlich an mehreren Stellen an, dann fällt er fast von selbst ab. Bei einer größeren Pflanzung empfiehlt es sich, die vorgesehenen Pflanzen vor der Pflanzung auf der Pflanzfläche auszulegen. Damit können Sie Ihre Gestaltung vor der Pflanzung kontrollieren und korrigieren. Schwachwachsende und kleinbleibende Stauden benötigen einen Abstand von ca. 15 bis 20 cm, mittelstarke ca. 40 bis 50 cm und hochwerdende Stauden einen Abstand von 60 bis 80 cm. Setzen Sie die Stauden nur so tief ein, dass sie über der Topfoberkante noch leicht (max. 1 cm reicht!!) mit Erde angedeckt werden können. Drücken Sie die seitlich angefüllte Erde leicht an und wässern Sie die eingesetzte Staude sehr gründlich.

Düngung

Stauden benötigen in der Regel wenig Nährstoffe. Düngen Sie also vorsichtig mit ca. 50 bis 60 Gramm Volldünger pro qm im April oder Mai.

Schnitt

Bei den meisten Staudenarten ist ein Rückschnitt unmittelbar nach (oder auch schon vor) der Pflanzung empfehlenswert. Er erleichtert der Pflanze das An- und Weiterwachsen, bringt eine stärkere Verzweigung und erhöht deren Standfestigkeit. Bei einer ganzen Reihe von Staudenarten erreichen Sie mit einem Rückschnitt nach der ersten Blüte einen zweiten Flor. Ein Rückschnitt in den Folgejahren beugt einer Vergreisung Ihrer Blütenstauden vor. Schneiden Sie dazu die Stauden im späteren Frühjahr, sobald keine strengeren Nachfröste mehr zu erwarten sind, um ca. ein Drittel zurück. Viele Stauden, insbesondere die Gräser, sehen auch in ihrem Winterkleid sehr ansprechend aus. Schneiden Sie daher das abgestorbene Laub erst im Frühjahr ab. Außerdem bieten Laub und Blätter sowohl Kleinlebewesen als auch der Staude selbst im Winter wertvollen Schutz.

Winterschutz

Von Pampasgras und Fackellilie

Pampasgras und Fackellilie lieben die Sonne und die Wärme. Kalte und nasse Witterung dagegen ertragen sie nur schlecht. Für die gute Überwinterung dieser Pflanzen sind deshalb die folgenden Schutzmassnahmen zu treffen:

- 1.) Den Boden rund um die Pflanze herum mit einer dicken Schicht von Laub, Torf o.Ä. abdecken, damit die Erde im Wurzelbereich der Pflanze möglichst nicht mehr gefrieren kann.
- 2.) Im Herbst keinen Rückschnitt vornehmen! Das Laub der Pflanze so zusammenbinden, dass das Wasser abgeleitet wird und das „Herz“ der Pflanze vor Nässe geschützt ist (siehe nebenstehende Abbildung).

Gestaltung

Bei der Anlage von Staudenpflanzungen ist zu beachten, dass es einer gewissen Mindestanzahl gleicher Pflanzen bedarf, um eine gute Wirkung zu erzielen. Wenn sie in kleineren Gruppen von 3 bis 5 Pflanzen oder in größeren Einheiten von 10 bis 20 identischen Pflanzenarten arrangiert werden, kommen sie am besten zur Geltung. Andere Arten müssen flächig gepflanzt werden, z.B. zur Bodendeckung, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Und schließlich gibt es auch Solitär-Stauden, wie z.B. Pampasgras, die nur einzeln oder in kleineren Gruppen mit 2 oder 3 Pflanzen gepflanzt werden. Achten Sie bitte auch darauf, dass niedrige oder flach wachsende Stauden eher an den Rand eines Beetes gepflanzt werden und die höher werdenden Stauden danach in der Größe aufsteigend, in die Beetmitte rücken.



Lieferqualität

Die Angabe einer Lieferhöhe ist bei Stauden leider nicht möglich. Stauden bauen sich jedes Jahr aus der Wurzel neu auf. Sie entwickeln sich während eines Vegetationsjahres zur voll ausgewachsenen Pflanze, um sich im Herbst wieder in die Wurzel zurückzuziehen. Deshalb variiert die Lieferhöhe zu jeder Jahreszeit. Wenn Sie also bereits sehr früh im Jahr bestellen, dann ist es durchaus möglich, dass Sie nur einen gut durchwurzelten Topf mit wenigen Blättchen erhalten. Ebenso kann es im Spätherbst geschehen, dass die Blätter der gelieferten Pflanze schon welken und braun sind.

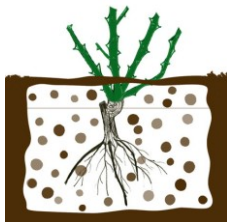
Auch über das Jahr hinweg kürzen wir stark wüchsige Stauden vor dem Transport zurück, weil sie dann auf der Reise weniger Kraft verlieren und bei Ihnen wesentlich besser an- und weiterwachsen. Wichtig ist aber, dass Sie einen Topf mit einer guten und entwicklungsfähigen Wurzel erhalten, aus der sich dann die Pflanze entwickeln wird.

Stauden benötigen nach einem Paketversand in Ihrem Garten ca. 3 - 4 Wochen, bis sie sich wieder zu ihrer vollen (Blüten-)Pracht entfaltet haben. Bei einer Lieferung im Herbst tritt diese Entwicklung natürlich erst im darauf folgenden Frühling ein.

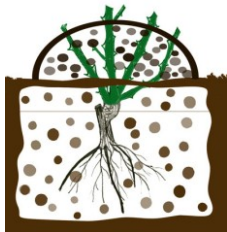
Pflanz- und Pflegetipps Rosen

Pflanzung

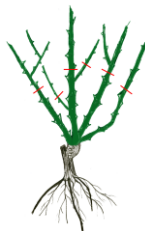
Die Rose muss so tief gepflanzt werden, dass die Veredlungsstelle 4 - 5 cm unter der Erdoberfläche liegt. Anschließend wird die Erde noch leicht angehäuelt.



Zur Schattierung des Bodens und um das Austrocknen und die Verkrustung des Bodens zu verhindern, decken Sie die Bodenfläche rund um die Rose noch mit etwas gut verrottetem Kompost, Lauberde oder vergleichbarem Material ab.



WICHTIG: Bei einer Herbstpflanzung kürzen Sie nur die Wurzeln der Rose leicht ein. (Bei Containerrosen entfällt dies natürlich.) Bei einer Frühjahrspflanzung werden zusätzlich auch die Zweige auf eine Länge von 20 cm zurückgeschnitten.



Düngung

Die Pflanzerde kann gerne mit einem guten Pflanzsubstrat aufgebessert werden. Keinesfalls geben Sie einen mineralischen Dünger in die Pflanzgrube! Die erste Düngergabe geben Sie dann, wenn die neu gepflanzte Rose begonnen hat anzutreiben. Das ist im Frühling, ungefähr 3 Wochen nach der Pflanzung. Streuen Sie ca. 100 gr. Rosendünger pro qm bzw. die Aufwandmenge, die Sie auf der Düngerverpackung finden.

Standort

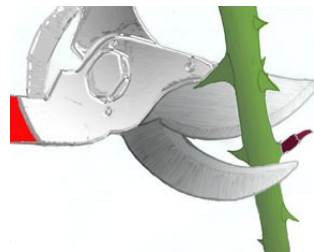
Rosen lieben die Sonne! Vereinzelt finden sie sich auch noch mit dem Halbschatten, keinesfalls aber mit einer schattigen Lage zurecht. Andererseits mögen sie es aber auch nicht zu heiß! Vermeiden Sie deshalb bei der Pflanzung besonders heiße und windstille Böschungen. Außerdem bevorzugen es Rosen, wenn die Bodenfläche um sie herum beschattet ist. Pflanzen Sie Rosen also am besten entweder in nicht zu großem Abstand zueinander, sodass sie selbst in der Lage sind, die Erde unter sich ausreichend zu beschatten ... oder Sie pflanzen andere zu Rosen passende Blumen, Stauden oder Gehölze als "Bodenbeschatter" dazwischen.

Bodenverhältnisse

Für Rosen benötigen Sie einen frischen, unverbrauchten und tiefgründigen Boden. Keinesfalls sollten Sie Rosen erneut dort pflanzen, wo zuvor schon Rosen gestanden sind. Auf Flächen mit dieser "Altlast" werden Ihnen Rosen nur sehr kümmerlich gedeihen oder sogar im Laufe der Zeit absterben. Falls Sie dies dennoch tun wollen, dann tauschen Sie den Boden an der Pflanzstelle 40 - 50 cm tief durch neue Gartenerde vollständig aus.

Schnitt

Mit dem Rückschnitt der Rosentriebe im Frühjahr beseitigen wir das im Winter zurückgefrorene tote Holz. Dieses ist Angriffsstelle für Krankheiten. Gleichzeitig steuern wir mit dem Rückschnitt aber auch die künftige Anzahl der Jungtriebe und die Vitalität der Rose. Rosen werden im zeitigen Frühjahr zurückgeschnitten. Sobald die Knospen in den unteren Triebteilen zu schwellen beginnen, ist die beste Schnittzeit. Bei normalem Winterverlauf ist dies Anfang bis Ende März. Wenn Sie zu früh schneiden, dann kann es passieren, dass die Rosen bei einem erneuten Wintereinbruch nochmals zurückfrieren. Benützen Sie bitte immer eine scharfe und robuste Schere, damit ein sauberer Schnitt gewährleistet ist.



Der Sommerschnitt: Verblühte Blüten sobald wie möglich auf den zweiten Blattstiel, von oben gezählt, zurückschneiden, denn das Auge über dem obersten Blattstiel ist in der Regel etwas schwächlich. Ein noch tieferer Rückschnitt schwächt nicht nur die Pflanze, sondern er verringert auch das Blühen. Der Sommerschnitt beschränkt sich in der Regel auf das Entfernen von abgeblühten Blütenständen und sorgt für einen besseren neuen Blütenansatz.

Wildtriebe schneiden: Wilde Triebe kommen bei veredelten Rosen nur aus dem Wurzelstock – und dort muss man sie auch entfernen. Dies geschieht aber nicht durch abschneiden, sondern durch abreißen. Am besten Sie legen die betreffende Wurzelstelle frei und reißen den Wildtrieb nach unten ab.

Wie und was wird geschnitten: Geschnitten wird immer schräg, glatt und 5 mm über einem Auge, das in die Richtung weist, in die der neue Trieb wachsen soll. Zunächst entfernen Sie gänzlich alle überalterten, kranken, dünnen und schwachen Triebe sowie dürres Holz. An der Schnittstelle sollen keine Triebstummel zurückbleiben. Grosse Wunden werden mit einem Wund-Verschlussmittel geschlossen. Der Rückschnitt an den verbleibenden Trieben ist je nach Rosentyp verschieden und wird nachfolgend erklärt.

Edelrosen, Beetrosen, Zwergrosen: Es reicht aus, wenn 4 bis 5 kräftige Haupttriebe aus der Wurzel übrig bleiben. An den kräftigsten dieser Triebe schneiden Sie auf 5 verbleibende Augen (Knospen) zurück – an den etwas schwächeren auf 3 bis 4 Augen. Vermeiden Sie an diesen Trieben Vergabelungen, am besten indem Sie diese entfernen.

Bodendeckerrosen: Ab dem zweiten, spätestens dritten Standjahr, benötigen Bodendeckerrosen einen starken Verjüngungsschnitt. Alte und stark aufrecht wachsende Triebe werden gänzlich bis zur Basis entfernen. Die verbleibenden Triebe schneiden Sie auf 3 bis 5 Augen zurück. Keine Angst vor zu starkem Rückschnitt! Die Rosen werden sehr vital und schnell die Fläche wieder bedecken.

Stammrosen: Die Kronen von Stammrosen schneiden Sie wie die Edelrosen. Stammrosen mit hängenden Zweigen (Trauerrosen) dagegen bringen Sie nur leicht in Form. Dürre und überalterte Zweige werden aber auch bei Trauerrosen entfernt.

Kletterrosen (mehrmals blühend): An diesem Rosentyp entfernen Sie jedes Jahr nur ein bis zwei Haupttriebe, damit Platz geschaffen wird für vitale Jungtriebe. An diesen verbliebenen Haupttrieben befinden sich Seitentriebe, die Sie auf 4 bis 5 Augen zurückschneiden.

Kletterrosen (einmal blühend): Dieser Rosentyp wird im Sommer (Juli und August) zurückgeschnitten. Dabei werden sämtliche Seitentriebe, die Blüten getragen haben auf ca. 20 cm Länge zurückgeschnitten. Die kräftigen Haupttriebe bleiben stehen. 1 bis 2 überalterte Jungtriebe werden bis zur Basis entfernt.

Strauchrosen (mehrmals blühend): Starke Triebe werden auf ca. die Hälfte ihrer Länge zurückgeschnitten, die schwächeren auf 4 bis 5 Augen.

Strauchrosen (einmal blühend): Dieser Rosentyp blüht am alten, mehrjährigen Holz. Deshalb beschränken Sie sich auf das Auslichten. Überflüssige, alte, kahle oder dürre Zweige werden bis zur Basis entfernt. Schnittmaßnahmen, die im oberen Bereich erfolgen, fördern die Verkahlung des Strauches.

Pflanz- und Pflegetipps Bambus

Pflanzung

Bambus können Sie außerhalb der winterlichen Frostperioden über das ganze Jahr pflanzen. Falls Sie später als Oktober pflanzen, kommt dem Winterschutz besondere Bedeutung zu. Bei einer Pflanzung in den Sommermonaten beachten Sie bitte den erhöhten Wasserbedarf von Bambus und wässern regelmäßig. Wenn der Bambus seine Blätter rollt, dann macht er Ihnen damit klar, dass Sie ihn mit Wasser vernachlässigt haben. Nach einer ordentlichen Wässerung wird er seine Blätter wieder aufrollen. Sofern Sie ein unkontrolliertes Ausbreiten des Bambus über Wurzeläusläufer verhindern wollen, bauen Sie an den Ausbreitungsgrenzen eine Wurzelsperre (=Rhizomsperre) ein.

Falls Sie Ihren Bambus in einen Kübel pflanzen wollen, dann wählen Sie ein Gefäß, das mindestens drei Mal soviel Inhalt besitzt wie das bisherige. Für den später vorzunehmenden Winterschutz erweist es sich oft als zweckmäßig, wenn Sie die Pflanze nicht direkt in ein teures Keramikgefäß einpflanzen. Stattdessen pflanzen Sie in ein einfaches Kunststoffgefäß und stellen dieses in den Keramikkübel ein. Zum Überwintern lassen Sie die Pflanze im einfachen Gefäß draußen (siehe Winterschutz) und den teuren Keramiktopf stellen Sie über den Winter in den Keller. Darüber hinaus beachten Sie bitte die allgemeinen Pflanzregeln, die für jede andere Pflanzenart auch Gültigkeit haben und die Sie im entsprechenden Kapitel „Pflanzung“ finden.

Düngung

Bambus hat einen hohen Nährstoffbedarf. Deshalb düngen Sie ihn ab April regelmäßig mit einem Stickstoffhaltigen Dünger. In unserem Sortiment finden Sie spezielle Bambusdünger. Ab August stellen Sie die Düngemaßnahmen ein, damit die Pflanze gut ausgereift in den Winter kommt.

Schnitt

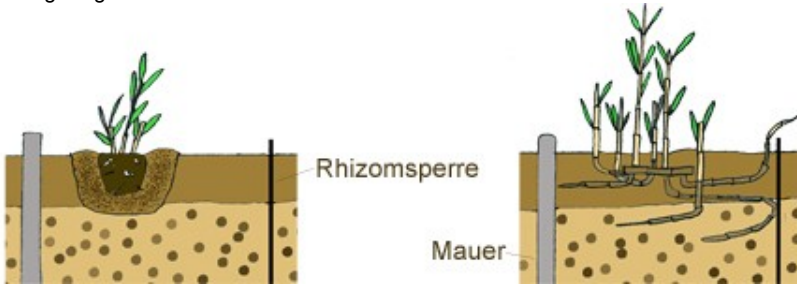
Der Bambusschnitt ist eine Verjüngung nach frühestens 2 bis 3 Standjahren und erfolgt im Frühling und im Sommer, durch das „Auslichten“. Dabei entfernen Sie in erster Linie alte und unansehnliche Halme, indem Sie diese bis zum Boden abschneiden. Beim Auslichten dürfen Sie aber durchaus auch jüngere Halme entfernen, wenn diese insgesamt zu dicht stehen. Starke und kräftige Halme lassen Sie stehen, soweit sie nicht zu eng beieinander sind. Keine Angst vor zu starkem Auslichten! Je mehr Halme Sie entfernen umso mehr und stärkere Halme kommen nach. Der Rückschnitt an einer geschlossenen Bambushecke ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. Optisch ansprechender als eine zurückgestutzte Bambushecke ist sicher die Alternative, dass Sie sich von vornherein eine Bambusart für Ihre Hecke aussuchen, deren Endhöhe Ihren Vorstellungen entspricht. Eine Bambushecke benötigt nur einen Rückschnitt im Jahr. Diesen nehmen Sie gleich nach dem abgeschlossenen Austrieb (Anfang Juni) vor und schneiden den Bambus bis auf Ihre Wunschhöhe ab. Boden- oder flächendeckende Bambus schneiden (oder mähen) Sie jedes Jahr stark zurück.

Standort

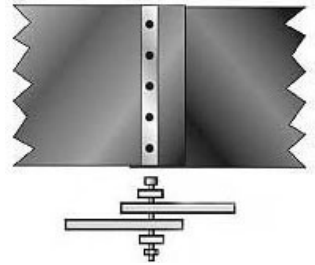
Die meisten Bambusarten sind sehr anspruchslose und widerstandsfähige Gesellen und kommen deshalb mit nahezu allen pflanztauglichen Standorten zurecht. Ideal ist jedoch ein Standort an einem windgeschützten und sonnigen bis halbschattigen Platz. Der Boden sollte locker, sandig-lehmig bis humos sein. Schwere und undurchlässige Lehmböden lockern Sie deshalb z.B. mit Sand auf. Reine Sandböden dagegen verbessern Sie mit lehmiger Erde, Kompost oder speziellen Bambus-Pflanzsubstraten. Der Bambus liebt eine gute und regelmäßige Wasserversorgung. Vermeiden Sie aber jede Form von Staunässe, denn das mag er überhaupt nicht. Staunässe Böden sollten Sie deshalb vor der Pflanzung drainieren. Die von uns angebotenen Gartenbambus-Arten sind nur sehr eingeschränkt zimmertauglich. In Wohnräumen sollten sie deshalb nur, falls überhaupt notwendig, zum Überwintern stehen.

Rhizomsperre/Wurzelsperre

Unterschätzen Sie nicht die Wuchskraft Ihres Bambus, besonders auch seiner Wurzeln! Schon 2 bis 3 Jahre nach der Pflanzung bilden nahezu alle Bambusarten mit Ausnahme der Fargesien starke Wurzeläusläufer (= Rhizome), aus denen neue Triebe sprießen. Wenn Sie diese Wurzelkraft nicht zäumen, könnte Ihr Garten in etlichen Jahren aus nur noch einer Pflanze bestehen, nämlich aus diesem einen Bambus. Gefährlich werden die bis zu 50 cm tief wurzelnden Bambuswurzeln auch Ihrem mit Teichfolie ausgelegten Gartenteich und dem Nachbargrundstück. Begrenzen Sie also das Wurzelwachstum Ihres Bambus mit einer gewissenhaft gebauten Wurzelsperre oder pflanzen Sie einen „horstbildenden“ Bambus aus der Gattung Fargesia.



Sie benötigen dazu eine stabile schwarze PEHD-Folie (Polyethylen), die mindestens 60 cm hoch und 1,5 mm stark sein sollte, sowie eine Alu-Verschlusschiene. Eine dünne Teichfolie ist absolut ungeeignet! Legen Sie fest, welche Grenzen Sie Ihrem später einmal ausgewachsenen Bambus oder Ihrer Bambusgruppe gewähren wollen. An dieser Grenze ziehen Sie einen Graben, der mindestens 60 cm tief sein soll, damit die Wurzeln nicht mehr in der Lage sind, unten hindurch zu kriechen. Ziehen Sie die Folie in den Graben ein. Achten Sie darauf, dass die Folie noch 3 bis 5 cm aus dem Graben herauschaut, sonst klettern Ihnen möglicherweise Wurzeln über die Folie. An überlappenden Stellen muss die Folie mit der Aluschiene gut verschlossen werden. Die jungen Wurzeln würden sonst das kleinste Loch zum Hinausschlüpfen benutzen. Schütten Sie den Graben wieder auf und treten die aufgeschüttete lose Erde gut an. Alternativen zur Folie: Lichtwellprofil (wie es üblicherweise zum Abdecken von z.B. Carports verwendet wird), Betonring oder Plastikkübel, jeweils mindestens so tief, wie bei der Folie angegeben.



Winterschutz

Einen Winterschutz empfehlen wir ganz besonders bei neu gepflanztem Bambus, denn dieser ist noch besonders empfindlich. Außerdem sollten Sie einem Bambus, der im Kübel gepflanzt ist grundsätzlich, also auch in späteren Jahren, einen Winterschutz geben.

Die Wurzel des im Gartenboden ausgepflanzten Bambus schützen Sie mit einer 15 bis 30 cm dicken Schicht Mulchmaterial, die Sie im Wurzelbereich aufdecken. Wenn Sie dafür trockenes Laub verwenden, dann sollten Sie dieses noch etwas beschweren (z.B. mit Zweigen) damit es der Wind nicht davonträgt. Rindenmulch sollten Sie für den Winterschutz nicht verwenden, es ist aus verschiedenen Gründen ungeeignet. Falls Sie auch die oberirdischen Bambusteile schützen wollen, so stülpen Sie der Pflanze ein atmungsaktives Wintervlies über. Einen Bambus im Kübel stellen Sie über den Winter in eine geschützte Hausecke (draußen!). Den Kübel umwickeln Sie mit Noppenfolie oder Kokosmatte. Bei sehr tiefen Außentemperaturen hilft das Überstülpen eines atmungsaktiven Wintervlies und/oder das gelegentliche Gießen mit lauwarmem Wasser gegen ein Vertrocknen von Halmen und Blättern. Einen Bambus im Kübel können Sie auch wirkungsvoll überwintern, indem Sie ihn im Herbst auspflanzen.

Informationen zu eventuell vorkommenden Winterschäden finden Sie in unseren Pflanz- und Pflegeanleitungen auf unserer Homepage www.gartencenter-shop24.de

Pflanz- und Pflegetipps Hecke

Pflanzung

Spannen Sie über die gesamte Länge, die die spätere Hecke haben soll eine Schnur, und heben entlang dieser Schnur geradlinig einen Heckengraben aus. Die Aushuberde lagern Sie seitlich des Grabens. Für wurzelnackte Gehölze von durchschnittlicher Größe reicht ein Graben von 30x30 cm aus. Bei Gehölzen in Behältnissen sollte der Graben 10 cm tiefer und mind. 20 cm breiter sein, als der Topf. Grundsätzlich gilt: je schlechter der Boden am Pflanzort ist, umso größer muss der Graben sein, der dann mit besserer Erde wieder aufgefüllt wird.

In dem Heckengraben darf sich nach der Pflanzung bei starken Regengüssen keine Staunässe bilden, sonst verfaulen der Pflanze die lebenswichtigen jungen Feinwurzeln! Vermeiden Sie also besonders bei lehmhaltigem Boden jegliche Verdichtung von Grabenrand und Sohle. Am besten, Sie lockern sowohl die Sohle als auch die Seiten mit einer kleinen Hacke etwas auf. In den Graben füllen Sie noch vor der Pflanzung ca. 10 cm lockere gute Erde ein.



Heckenpflanzen, die in Töpfen geliefert wurden, stellen Sie dann, nachdem Sie die Topfhülle vorher entfernt haben, einfach mittig in den Heckengraben hinein. Dabei sollte die Oberkante der Topferde höchstens 2 bis 3 cm tiefer liegen als das seitliche Gartenniveau. Dann können Sie die seitlich lagernde Erde zum Auffüllen des Grabens verwenden.

Wurzelnackte Gehölze halten Sie mittig in den Pflanzgraben, bis die Wurzel auf der Sohle leicht aufsitzt. Nicht zu tief pflanzen - das mögen Gehölze absolut nicht! Wenn der erste abgehende Wurzelstrang ca. 5 cm unter der Erde liegt, haben Sie das richtige Maß gefunden. Die seitlich gelagerte Erde verwenden Sie jetzt zum Auffüllen des Grabens.

Wenn die Hecke schön gerade sein soll, dann spannen Sie auch für das Einstellen bzw. das Hineinhalten der Pflanzen eine Schnur. Beidseitig des aufgefüllten Grabens legen Sie noch einen Gießrand an, damit der Regen oder Ihre Wässerung in den Graben einsickern kann und nicht seitlich abläuft.

Düngung

Verwenden Sie zum Auffüllen des Grabens grundsätzlich keinen schlechten Boden oder gar aufgefüllte Baustellenerde! Sollte dies an der Pflanzstelle der Fall sein, dann tauschen Sie die ausgehobene Erde zum späteren Wieder-Einfüllen gegen eine bessere gänzlich aus. In der Regel wird es aber genügen, die ausgehobene Erde zur Verbesserung mit einem guten Pflanzsubstrat zu mischen (vor dem Wieder-Einfüllen!). Dieses finden Sie in jedem guten Baumarkt oder Gartencenter. Denselben Zweck erfüllt ein gut abgelagerter Kompost. Keinesfalls geben Sie Dünger oder Stallmist in den Wurzelbereich!!!!!! In den ersten Wochen nach der Pflanzung macht es noch keinen Sinn, die Hecke schon zu düngen. Über den Winter und solange die Pflanzen noch nicht eingewachsen sind, können sie die Düngergabe nicht aufnehmen. Düngen Sie mit einem Volldünger durch leichtes Aufstreuen entlang der Pflanzen frühestens 3 Wochen nach der Pflanzung zwischen April und spätestens August.

Verdichten und Einwässern

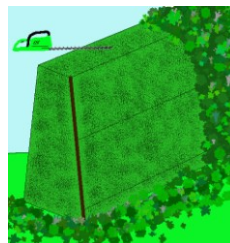
Die Auffüllerde sollte zwar dicht und ohne "Luftlöcher", trotzdem aber locker die Wurzel umschließen. Keinesfalls sollte sie in den Pflanzgraben hineingepresst werden. Drücken Sie die Erde beim Auffüllen also nur leicht an und stellen sich nicht mit Ihrem Körpergewicht darauf. Wenn Sie nach der Pflanzung richtig kräftig einwässern, ist die Erde um die Wurzel herum ausreichend verdichtet.

Schnitt

Auch wenn Sie kräftige und große Pflanzen gekauft haben: Schneiden Sie davon trotzdem oben etwas ab! Die Pflanze wächst dann viel leichter und schneller an und wird auch schneller und üppiger weiterwachsen. Außerdem wird sie dadurch im unteren Bereich dichter, was bei Hecken besondere Bedeutung hat. Spannen Sie dazu am besten wieder Ihre Schnur, dann hat die Hecke nach diesem ersten Schnitt gleich eine einheitliche Höhe. Wurzelackte Laubgehölze kürzen Sie oben um etwa 1/3 ihrer Gesamtgröße ein. Bei Laubgehölzen im Topf/Container genügt 1/4 oder weniger. Bei Nadelgehölzen kappen Sie nur die Gipfel-Spitzen. Immergrüne Laubgehölze brauchen Sie nicht einzukürzen.

Nur eine gleichmäßig dichte Hecke ist schön und erfüllt gleichzeitig auch ihren Zweck! Diese Dichte erhält die Hecke durch einen oder mehrere Schnittvorgänge, die schon sehr früh einsetzen müssen - also bereits zu einem Zeitpunkt, zu dem Sie die Hecke viel lieber noch ungestört in die Höhe wachsen lassen möchten. Eine Heckenpflanze, die Sie nur seitlich zurückkürzen, schießt Ihnen nach oben. Wenn Sie nur oben einkürzen, dehnt sich die Hecke in die Breite aus. Nur der gleichmäßige Schnitt an den Seiten und der Spitze, gewährleistet Ihnen eine gleichmäßige Dichte. Damit die Hecke im unteren Seiten-Bereich nicht verkahlt, sollten Sie schon unmittelbar nach der Pflanzung den oberen Teil der Pflanze einkürzen, wie bereits oben beschrieben. Schon im Folgejahr nach der Pflanzung sollten Sie mit dem Rundum-Schnitt beginnen!

Je nach Heckengröße wählen Sie als Werkzeug eine Hand-Heckenschere oder eine Elektroheckenschere. Breiten Sie vor dem Schneiden ein Laken oder eine Kunststoffolie entlang der Hecke aus, dann lässt sich das Schnittgut anschließend leichter entfernen. Spannen Sie entlang Ihrer Schneidelinie/n eine oder mehrere Schnüre. Für einen durchgängig gleichmäßigen geometrischen Schnitt sind diese unerlässlich. Falls Sie wegen der Heckenhöhe eine Leiter benötigen, achten Sie bitte auf deren Standsicherheit.



Schnittstärke: Solange Ihre Hecke noch nach oben oder in die Breite wachsen soll oder darf, schneiden Sie noch nicht bis zum Vorjahresschnitt zurück, sondern geben den Trieben von Schnitt zu Schnitt etwas mehr Länge nach außen oder in die Höhe. Sobald Sie aber die Hecke auf dem bestehenden Stand halten wollen, schneiden Sie möglichst nahe bis zum vorherigen Schnitt - auch wenn die Hecke dann für eine kurze Zeit etwas kahl aussehen wird.

Schnittverträglichkeit: Die meisten Laubgehölze unter den Heckenpflanzen (z.B. Hainbuche, Feldahorn, Liguster und Kirschlorbeer) und auch die Eibe, vertragen sehr kräftige Rückschnitte in das Altholz hinein und treiben trotzdem wieder gut durch. Die anderen Nadelgehölze (Thuja, Zypressen, Fichten usw.) schneiden Sie immer nur an den grünen und noch nicht verholzten Teilen. Am verholzten Teil bilden sich keine Knospen mehr und somit auch keine Triebe. Beim Kirschlorbeer empfehlen wir Ihnen den Rückschnitt mit der Rebschere. Damit können Sie ein Zerschneiden der großen Blätter vermeiden. Diese bilden nämlich sehr unschöne braune Verfärbungen an den Schnittändern.

Schnittform:

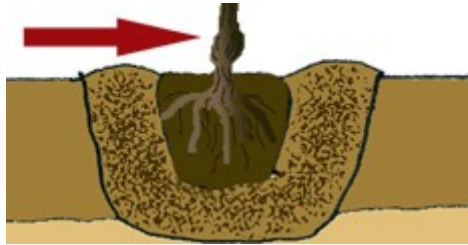
In der Regel findet man Hecken in unseren Gärten kastenförmig geschnitten. Besser ist aber eine leichte Trapezform (unten etwas breiter als oben). Auf diese Weise erhält der untere Pflanzenteil mehr Licht. Er kahlt dadurch nicht so leicht aus. Die meisten klassischen Heckenpflanzen zeichnen sich durch geduldige Schnittfreundlichkeit aus. Deshalb können Sie ruhig auch mal so richtig kreativ drauflos-schneiden und Ihre Phantasie spielen lassen. Warum nicht auch einmal eine Hecke mit Bögen oder Kugeln im Oberteil gestalten, oder einen torförmigen Durchgang durch die Hecke schaffen?



Pflanz- und Pflegetipps Obstgehölze

Pflanzung

Bei Edelobst-Büschen und -Stämmen sitzt die Veredlungsstelle fast ausnahmslos kurz über der Wurzel. Diese Stelle, kenntlich an ihrer knotenartigen Verdickung, muss mindestens 10 cm oberhalb der Erdoberfläche sein und auch später bleiben. Besser einige Zentimeter mehr, da sich die Pflanze meist noch etwas setzt oder der Boden im Laufe der Jahre durch Bearbeitung und Düngung in die Höhe wächst.



Die Pflanzabstände bei Obstgehölzen schwanken je nach Obstart, Baumform, Unterlage und Boden. In jedem Fall sind die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzabstände zu beachten. Folgende Angaben sind nur Richtwerte:

Kern- und Steinobst: Hochstamm 600 - 800 cm, Halbstamm 400 - 600 cm und Busch 200 - 400 cm

Johannis- und Stachelbeeren: Stämme 80 - 125 cm und Büsche 100 - 150 cm

Düngung/Boden

Fast alle Edelobst-Arten bevorzugen einen locker durchlässigen, humosen, nährhaften Gartenboden. Der Humusgehalt des Bodens ist für die Gesundheit des Obstes eine wesentliche Voraussetzung. Es ist keinesfalls ausreichend, nur den Boden des Pflanzloches zu verbessern, da die meist flach verlaufenden Wurzeln der Obstarten bald darüber hinauswachsen. Deshalb ist es empfehlenswert, den Humusgehalt einer größeren Fläche schon vor der Pflanzung zu erhöhen durch das bis ca. 20 cm tiefe Einarbeiten eines guten Weißtorfes, der gleichzeitig die Bodenstruktur langfristig verbessert. Auch Rindenhumus kann hier Ersatz leisten.

Nur eine ausgewogene Düngung schafft knackig-frisches Obst, einseitige Überdüngungen führen zu fadem Geschmack und schlechter Lagerfähigkeit. Bei einer rein organischen Düngung steht dem Obst ein langsam wirkender Volldünger mit vielen Spurennährstoffen zur Verfügung, der bei richtig dosierter Anwendung eine Überdüngung ausschließt.

Schnitt

Zur guten Kronenbildung gehört ein kräftiger Rückschnitt. Wenn er auch je nach Obstart leichte Unterschiede aufweist, so gilt doch für alle:

- 1.) Es darf nur ein Spitztrieb stehenbleiben, der sogenannte „Konkurrenztrieb“ ist ganz zu entfernen.
- 2.) 3 - 4 Seitentriebe sind je nach Etage zum Kronenaufbau völlig ausreichend. Eine darüber hinausgehende Zahl von Seitenästen musste später - und das wäre Verschwendung - doch entfernt werden.
- 3.) Die letzte Knospe jedes Seitentriebes sollte nach außen zeigen
- 4.) Die Stellung der obersten Knospe des Mitteltriebs wird so gewählt, dass sie entgegengesetzt zur Triebrichtung - und damit zum vorjährigen Schnitt - zeigt.
- 5.) Der Schnitt wird leicht winklig in etwa 10 mm Entfernung des Knospenansatzes ausgeführt. Längerer Schnitt schafft absterbende Zapfen, ein dichter Schnitt könnte durch Eintrocknung der Knospe schaden.

Standort

Auch bei Obstgehölzen ist das Phänomen der Bodenmüdigkeit zu beachten. Grundsätzlich erhöht ein sonniger Standort den Ertrag und dessen Regelmäßigkeit, verbessert nicht nur die äußere Färbung der Früchte, sondern auch deren Aroma, Geschmack und Vitamingehalt. Im Sonnenschein gereifte Früchte besitzen bessere Lagerqualität.

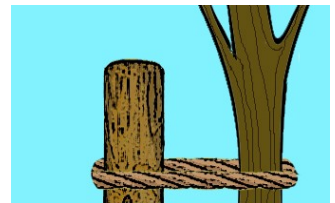
Bevorzugt wird ein zumindest nach Süden und Westen offener Raum, durch den der Wind Zugang hat. Denn bewegte Luft trocknet die Blätter schneller von Tau und Regen mindert dadurch eine wesentliche Voraussetzung für einen Befall mit pilzlichen Krankheiten, wie z.B. Mehltau, Schorf und Rost.

Eine gute Lösung ist es deshalb, für das Obst einen Teil des Gartens außerhalb evtl. hoher Sichtschutzpflanzungen zu reservieren.

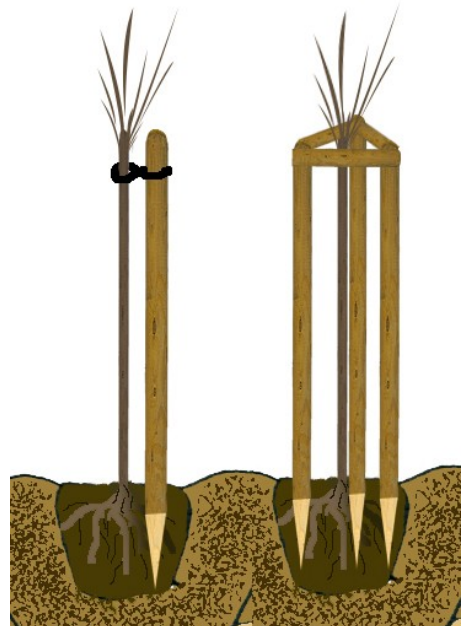
Anpfählen

Für einige Obstgehölze (schwachwachsende Apfelbüsche, Beerenobststämme) bleibt der Halt durch einen Pfahl lebenslang notwendig. Deshalb sollten Sie beim Kauf von Pfählen nur entsprechend kräftige, pflanzenunschädlich und imprägnierte Pfähle wählen. Außer der Pfahl wird nur in den ersten 3-4 Jahren benötigt.

Kern- und Steinobst: Bei **Busch- und Niederstamm** reicht der Pfahl auch in die Krone, die mehrfach angebunden wird. Bei **Halb- und Hochstamm** reicht der Pfahl bis unter den Kronenansatz.



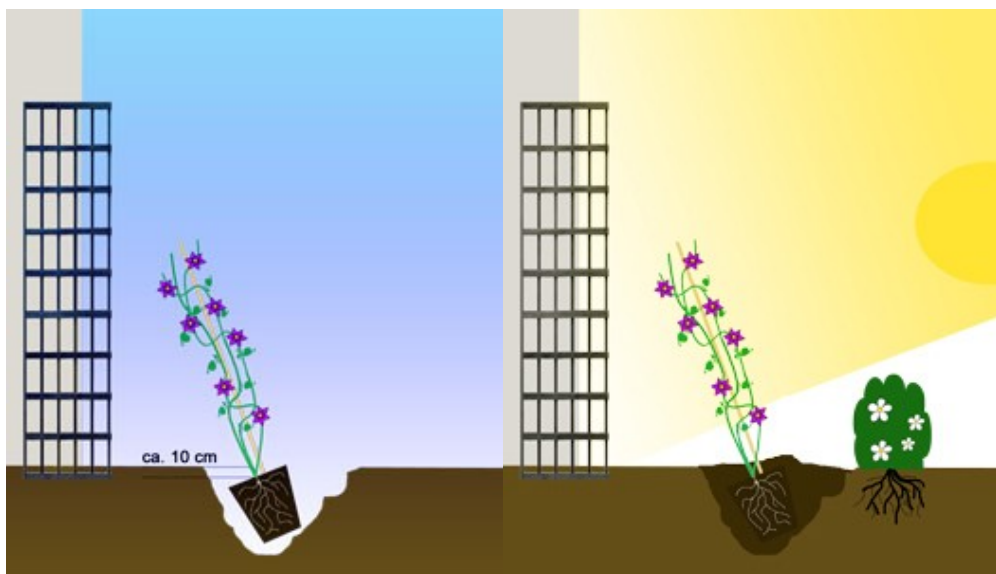
Beerenobst-Stamm: Pfahl endet unter dem Kronenansatz oder reicht bis in die Krone, da dadurch bei ausladenden Kronen und größerem Ertrag ein Abbrechen oder Andrehen bei starkem Wind erschwert wird. Für Sorten mit überhängendem Wuchs ist ein „Dreibein“ empfehlenswert, auf dem die Seitenäste aufliegen, wodurch Pflege und Ernte erleichtert werden. Der Abstand zwischen Baum und Pfahl lässt sich vergrößern und stabilisieren, wenn die Schleife zusätzlich mit Kokosband (siehe Skizze unten) umwickelt wird. Zum Rutschen neigende Bänder mit einem Nagel am Pfahl befestigen.



Pflanz- und Pflegetipps Clematis

Pflanzung

- 1.) Das Pflanzloch sollte ca. 30 - 40 cm Durchmesser haben und mindestens ebenso tief sein.
- 2.) Bei schwerem, lehmigen und gering Wasser durchlässigem Boden füllen Sie in den Boden des Pflanzloches eine mind. 10 cm hohe Drainageschicht aus Kieseln, Schotter oder Sand ein. Die Anfüllerde sollte dann ebenfalls mit Pflanzsubstrat und Sand verbessert werden.
- 3.) Bei sandigen Böden verwenden Sie zur Verbesserung der Anfüllerde Humus oder guten Kompost.
- 4.) Die ausgetopfte Clematis pflanzen Sie bitte so tief ein, dass der Wurzelballen noch ca. 10 cm mit Anfüllerde bedeckt ist. (siehe Skizze 1).
- 5.) Die Anfüllerde nach der Pflanzung gut angießen. Danach den Standort über einen längeren Zeitraum mäßig feucht halten, dabei jedoch Staunässe vermeiden.
- 6.) Falls die Pflanzung im Frühling erfolgt, wurde die Pflanze wahrscheinlich mit trockenen Triebteilen geliefert, weil die Triebe über den Winter zurücktrocknen. Schneiden Sie diese trockenen Teile ab. Die Clematispflanze wird sich aus der Wurzel und dem Wurzelhals schnell neu entwickeln.
- 7.) Wenn Sie Ihre Clematis zu einer Zeit pflanzen, in der sie bereits neu ausgetrieben hat, so vermeiden Sie bei der Pflanzung bitte unbedingt, den mittleren Haupttrieb zu knicken. Diese Beeinträchtigung wird heute von vielen Clematis-Spezialisten als Hauptursache für das Auftreten der gefürchteten Clematis-Welke gesehen.
- 8.) Die Clematis-Pflanzen benötigen einen schattigen Standort, da das direkte Sonnenlicht für die Wurzeln schädlich ist. Als Schattenspender dienen eventuell kleine Pflanzen wie Stauden oder Steine uvm.. (siehe Skizze 2).



Düngung

Düngen Sie im Frühjahr (April) mit einem organischen oder mineralischen Volldünger möglichst mit Langzeitwirkung, z.B. Clematis Spezial Langzeitdünger.

Schnitt

Clematis verlangen mit gewisser Regelmäßigkeit nach einem kräftigen Rückschnitt, weil sie sonst im unteren Bereich verkahlen. Wenn Sie jedoch kein Blütejahr versäumen wollen, sollten Sie folgende Regeln beachten:

1.) Früh blühende Clematis

Im Unterschied zu den spät blühenden Clematis-Sorten, bilden sich bei den Frühblühern die Blüten an den letztjährigen Trieben. Daher schneiden Sie diese Kategorie bitte mit sehr viel Bedacht zurück. Falls ein starker Rückschnitt erforderlich ist, um die Pflanze zu verjüngen oder zu einer höheren Triebzahl zu kommen, so sollte dies nur unmittelbar nach der Blüte (Juli) geschehen, damit sich noch im gleichen Jahr genügend Triebe für die nächstjährige Blüte bilden können. Nach dem Winter sollte nur ein vorsichtiger Rückschnitt zum Entfernen von abgestorbenen Trieben oder Triebteilen geschehen, wenn Sie in diesem Jahr noch eine schöne Blüte an den Pflanzen sehen möchten.

2.) Spät blühende Clematis

Anders als bei den früh blühenden Clematis-Sorten, bilden sich bei den späten Blühern die Blüten an den neuen Trieben dieses Jahres. Für diese Kategorie empfiehlt sich ein starker Rückschnitt entweder im Spätherbst oder gleich nach Frostaufbruch. Der Rückschnitt darf stark sein: Nach dem 1. Standjahr auf 20 bis 30 cm Höhe - später 30 bis 70 cm Höhe. Die Kletterranken, an denen sich die Blüten ausbilden, entwickeln sich im Frühjahr wieder sehr schnell zur vollen Höhe aus, obwohl sie oft noch kurz vor dem Austrieb einen völlig vertrockneten Eindruck machen.

Krankheiten und Schädlinge

1.) Schnecken fressen gerne die frischen Triebe von Clematis - und Ohrwürmer die Blütenblätter. Dies können Sie mit dem Schneckenkorn bekämpfen, welches Sie in unserem Internet-Angebot finden.

2.) Bei nassem und schwülwarmem Wetter kann Mehltau auftreten. Diesen bekämpfen Sie mit Netzschwefel, den Sie bei unseren Pflanzenschutzmitteln finden.

3.) Bei langen Regenperioden kann Botrytis (auch Krautfäule genannt) auftreten. Diese bekämpfen Sie mit einem kupferhaltigen Mittel, z.B. dem Atempo Kupfer-Pilzfrei, welches Sie in unserem Internet-Angebot finden.

4.) Clematiswelke. Diese Krankheit wird durch verschiedene Pilze zumeist an jüngeren Clematispflanzen verursacht. Blätter, Triebe, Blüten und Knospen werden schlaff und welk. Dagegen hilft nur Rückschnitt bis ins gesunde Holz. Das Schnittgut geben Sie in den Restmüll oder verbrennen es. Bitte nicht auf den Kompost geben – sonst vermehren sich die Pilze weiter! Meist treibt die Clematis nach dem Rückschnitt schon sehr schnell wieder neu und vital aus. Schützen Sie diesen Neuaustrieb vor Schneckenfraß.

Pflanz- und Pflegetipps Himbeeren

Pflanzung

- 1.) Himbeeren sind Selbstbefruchter und benötigen keine Befruchtersorte.
- 2.) Wenn Sie ein Himbeerbeet anlegen wollen, dann wählen Sie bitte einen Abstand der Reihen von ca. 1,25 m und in der Reihe 0,50 m.
- 3.) Himbeeren in Töpfen sind zwar ganzjährig pflanzbar, die beste Pflanzzeit jedoch ist von Mitte August bis Mitte Oktober.
- 4.) Achten Sie darauf, dass die Erde seitlich und auch unterhalb des Pflanzloches gelockert und keinesfalls verdichtet ist.
- 5.) Pflanzen Sie immer mit feuchter Wurzel. Dazu stellt man die Ruten 2 Stunden mit ihren Wurzeln in Wasser.
- 6.) Pflanzen sie zur Vermeidung von Staunässe auf keinen Fall tief – eher hoch. Dies bedeutet, dass der Pflanztopf etwas über das gewachsene Erdreich hinausragt und dann angehäufelt wird. Die Himbeerpflanzen stehen dann wie auf einem kleinen Hügel oder Wall (siehe Skizze unten).
- 7.) Gießen Sie nach der Pflanzung nur ein Mal kräftig, damit sich die aufgebraachte Erde um die Wurzel schließt. Danach halten Sie die Erde nur feucht – keinesfalls dauerhaft nass.
- 8.) Die Ursache für ein Absterben von neu verpflanzten Himbeerpflanzen findet man nicht selten in Staunässe, besonders in schweren und verdichteten Böden und wenn auf die Pflanzung eine feuchtkühle Witterung folgt – oder, wenn Sie Ihre Himbeeren zu stark gießen. Dann können nämlich die jungen Feinwurzeln verfaulen.



Düngung

Himbeeren haben bescheidene Düngeransprüche. Der Dünger sollte allerdings chlorid frei sein. Es werden im April zur Ertragssicherung und im Juni/Juli für den Knospenansatz des Folgejahres jeweils ca. 50 g Volldünger je m² gegeben.

Schnitt

Um die Entscheidung für den korrekten Rückschnitt zu treffen, sollten Sie zuerst prüfen, ob es Herbst- oder Sommerhimbeeren sind, die Sie zurückschneiden wollen. Weshalb?:

1.) Sommerhimbeeren tragen ihre Früchte bis etwa Mitte Juli an den 2-jährigen Trieben, also an den Ruten, die sich schon im letzten Jahr gebildet haben. Deshalb dürfen die im letzten Jahr gewachsenen Ruten erst nach der Ernte geschnitten werden. Die sich neu bildenden Ruten bleiben dagegen für die nächstjährige Ernte stehen.

2.) Herbsthimbeeren dagegen bilden ihre Haupternte etwas später am 1-jährigen Trieb, also an der Rute, die sich im Frühling des Erntejahres gebildet hat. Diese Triebe können nach der Ernte entfernt werden - müssen aber nicht! Die Herbsthimbeere hat die Eigenschaft, an diesen Trieben im nächsten Spätfrühling nochmals eine kleine Ernte anzusetzen. Dies hat aber zur Folge, dass die Haupternte an den neuen Trieben etwas schwächer ausfällt.

Sie müssen sich also beim Rückschnitt entscheiden, ob Sie bei der Herbsthimbeere eine Ernte oder zwei Ernten wünschen. Je nachdem lassen Sie die Ruten stehen oder nicht.

Die Ertragsruten von Sommerhimbeeren werden unmittelbar nach der Aberntung entfernt. Bei Herbsthimbeeren erfolgt ein kompletter Rückschnitt in den Wintermonaten.

Himbeeren beginnen in ihrer Ertragsleistung bereits nach 5 - 10 Jahren (je nach Sorte) deutlich abzubauen. Dann müssen sie durch neue Kulturpflanzen ersetzt werden. Keinesfalls Ableger oder Stecklinge von der Mutterpflanze verwenden, denn damit wird die Ertragsschwäche weitergegeben.

Pflege

1.) Stützen Sie die langen Ruten Ihrer Himbeeren mit einem Gerüst.

2.) Lockern Sie die Erde um die Himbeeren regelmäßig. Dabei entfernen Sie auch eine Konkurrenzvegetation und Unkraut.

3.) In der Reihe sollen sich pro lfdm nicht mehr als 7 - 10 Ruten entwickeln. Von den überzähligen Ruten werden die schwächeren möglichst früh direkt über dem Boden abgeschnitten. Wenn Ruten für ihr Gerüst zu lang werden, können Sie diese jederzeit zurückschneiden.

Pflanzfläche

1.) Himbeeren lieben möglichst tiefgründige und vor allem humose Böden und eine ausgeglichene Wasserversorgung. Es sollte weder dauerhaft zu trocken noch zu nass sein. Besonders anfällig sind sie gegen Staunässe.

2.) Auf der Pflanzfläche soll es ausreichend Licht und Sonne geben – Himbeeren sind keine Schattenpflanzen!

Das Grün kommt



© gartencenter-shop24

